Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 71 (1980)

Heft: 20

Rubrik: Nationale und internationale Organisationen = Organisations nationales et internationales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Umstellungszeit ist ohnehin die arbeitsintensivste und turbulenteste Phase des Ablaufes. Man hat genug andere Sorgen. Ausserdem hemmen Kompetenzenprobleme die Aktivitäten in dieser Richtung.

– Auch bei den geplanten Personalstellen-Einsparungen gab es negative wie positive Abweichungen. So brachte die Jahresablesung nicht die erwartete 50prozentige Arbeitsreduktion bei der Standabnahme. Die zweimonatlichen Ablesungen sind durch die längeren Wegzeiten viel arbeitsintensiver geworden. Der jährliche Arbeitsaufwand für das Ablesen der 7500 Grossbezüger ist heute somit gleich gross wie für die 220000 Jahresablesungen.

Gesamthaft betrachtet aber ist uns der Übergang von der dezentralen quantitativen Massenverarbeitung zur qualitativen Informationsverarbeitung recht gut gelungen.

Adresse des Autors
P. Keel, Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Beatenplatz 2, 8023 Zürich.

Nationale und internationale Organisationen
Organisations nationales et internationales

Schweizerische Vereinigung für Atomenergie (SVA)

Anlässlich der Generalversammlung der SVA vom 28. August 1980 in Bern hat Herr H. P. Schulthess, Generaldirektor der Brown, Boveri & Cie, ein Referat über «Energieabhängige schweizerische Arbeitsplätze» gehalten, das wir im folgenden in der Zusammenfassung wiedergeben.

Die wirtschaftliche Rezession in der Schweiz, wie sie von 1973 bis 1976 durchgestanden wurde, bewirkte einen Rückgang des Bruttosozialprodukts um 12 Milliarden Franken und brachte einen Nettoverlust von 280 000 Arbeitsplätzen mit sich, was einem Rückgang der Vollbeschäftigung um 9,5 Prozent gleichkam. Auslösendes Element waren die drastischen Preissteigerungen für Erdöl, deren Folgen durch einen politisch bedingten Lieferstopp der Förderländer psychologisch noch verstärkt wurden. Die Abhängigkeit der Schweizer Wirtschaft von einer gesicherten Energiezufuhr wurde plötzlich und kompromisslos klargemacht.

Als rohstoff- und energiearmes Land hat die Schweiz seit je den Ausbau der Elektrizitätsversorgung als der einzigen einheimischen Bnergiequelle von Bedeutung kontinuierlich entwickelt und gefördert. Die relativ kostengünstige Elektrizität hat den Aufbau einer modernen und leistungsfähigen Wirtschaft ermöglicht, deren Produktivität von 1960 bis 1977 im Mittel etwa proportional zum Stromverbrauch zunahm. Derzeit benötigt die Wirtschaft rund zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Elektrizität, partizipiert jedoch nur mit etwa 40 Prozent am Gesamtenergieverbrauch der Schweiz, eine interessante und wenig bekannte Tatsache.

Aufgrund der bestandenen Rezession ist man sich heute in breiten Bevölkerungskreisen über die gefährlichen Auswirkungen einer weiteren «Ölkrise» für Beschäftigungslage und Wirtschaftswachstum bewusst. Wenig Klarheit besteht hingegen über die weit gravierenderen Folgen einer anhaltenden Elektrizitätsverknappung, einer «Stromkrise».

Die möglichen Auswirkungen seien hier nur kurz angedeutet: Eisen- und Strassenbahnen stehen still; Verkehrsregelungsanlagen fallen aus; Tanksäulen und Ölheizungen können nicht mehr betrieben werden; Kochherde bleiben kalt; die Lebensmittel in Kühlschränken, Kühltruhen und Kühlhäusern gehen zugrunde; elektrische Antriebe, Steuer-, Regel- und Leitsysteme sowie Aufzüge und Fördermittel schalten ab; in der Wirtschaft ergeben sich gravierende Schäden an Produktionseinrichtungen und Gütern, die sich im Herstellungsprozess befinden.

Association Suisse pour l'Energie Atomique (ASPEA)

A l'assemblée générale de l'ASPEA du 28 août dernier à Berne, Monsieur H. P. Schulthess, directeur général de Brown, Boveri & Cie, a fait un exposé intitulé «La situation de l'emploi en Suisse dépend de l'énergie». Cet exposé est reproduit ci-après sous forme condensée.

La récession économique qui a persisté en Suisse de 1973 à 1976 a provoqué un recul du produit national brut d'environ 12 milliards de francs et la perte nette de 280 000 places de travail, ce qui correspond à un recul de l'emploi de 9,5 %. Cette récession a été déclenchée par les augmentations vertigineuses du prix du pétrole, dont les conséquences ont été encore accentuées psychologiquement par un arrêt de livraisons par les pays producteurs, dû à des motivations d'ordre politique. La dépendance de l'économie suisse d'un approvisionnement en énergie sûr a été soudain révélée, sans équivoque.

La Suisse, pays pauvre en matières premières et en énergie, a depuis toujours accordé un rôle primordial au développement constant de l'approvisionnement en électricité en tant que seule source d'énergie importante du pays. L'électricité, relativement bon marché du point de vue des coûts, a permis la mise en place d'une économie moderne et compétitive, dont la productivité a augmenté en moyenne, entre 1960 et 1977, de façon quasiment proportionnelle à la consommation de courant. A l'heure actuelle, l'économie nécessite environ les deux tiers de l'électricité disponible, mais ne participe que pour 40 % environ à la consommation totale d'énergie en Suisse ... un fait intéressant mais peu connu.

Le souvenir de la récession fait que la population est aujourd'hui consciente des répercussions dangereuses qu'exercerait sur l'emploi et la croissance économique une nouvelle «crise du pétrole». Les conséquences beaucoup plus graves d'une pénurie persistante d'électricité, d'une sorte de «crise du courant», sont par contre bien moins claires dans les esprits. Citons ici quelques-unes seulement de ces conséquences: les chemins de fer et les tramways s'arrêtent; les installations de signalisation routière sont en panne; les distributeurs d'essence et les chauffages au mazout ne peuvent plus fonctionner; les cuisinières restent froides; les produits alimentaires dans les réfrigérateurs, les congélateurs et les chambres froides s'abîment; les moteurs électriques, les systèmes de réglage et de conduite, les ascenseurs et les moyens de transport sont mis hors circuit; dans l'industrie, il se

Schwerwiegend sind die Folgen für die Beschäftigungslage. Da die Elektrizität in der Schweiz vor allem eine Produktionsenergie ist, bewirkt schon eine Unterversorgung von nur fünf Prozent, dass in einzelnen Branchen die Maschinen stillstehen. Mit Sparmassnahmen kann – im Gegensatz zum Erdöl etwa – nur wenig dauerhafte Wirkung erzielt werden. Als Folge einer längerfristigen Unterversorgung mit Strom kommt es zwangsläufig zu Produktionseinbrüchen, verbunden mit Kurzarbeit, Entlassungen und Verlusten von Marktpositionen. Da die Zulieferungen an andere Branchen ausbleiben, die von der Unterversorgung nicht direkt betroffen sind, werden weitere Betriebe in Mitleidenschaft gezogen.

Solange das Ausland genügend Strom produziert, könnte die Schweiz vorübergehend über das ausgebaute Verbundnetz Strom importieren. Sobald aber auch die ausländischen Kapazitäten zu klein würden – und vieles deutet auf eine solche Entwicklung hin –, dann blieben die Folgen für die Schweizer Wirtschaft nicht aus.

Politiker, Behörden und Wirtschaft müssen somit alles daran setzen, dass die Schweiz nicht auch bezüglich Elektrizitätsversorgung in eine gefährliche unmittelbare Abhängigkeit vom Ausland gerät, wie das beim Erdöl bereits der Fall ist. Dies bedingt die rechtzeitige Bereitstellung der notwendigen Kraftwerke und Verteileranlagen im Hinblick auf den zukünftigen Strombedarf. Andernfalls können schwerwiegende Folgen für die Vollbeschäftigung und die wirtschaftliche Entwicklung nicht ausbleiben. Der Bau der neuen Kernkraftwerke ist in der ölabhängigen Schweiz dringend.

produit de graves dégâts sur les installations de production et les marchandises en cours de fabrication.

Les conséquences sur l'emploi sont elles aussi très sérieuses. Etant donné qu'en Suisse, l'électricité est surtout une énergie de production, un sous-approvisionnement de 5 % seulement provoque déjà l'arrêt des machines dans certaines branches industrielles. Contrairement à ce qui se passe par exemple pour le pétrole, les mesures d'économie n'ont qu'un effet durable réduit dans le secteur de l'électricité. Un sous-approvisionnement persistant en courant provoque obligatoirement des arrêts de production, qui entraînent à leur tour chômage partiel, licenciements et pertes de positions sur le marché. Etant donné que les livraisons à d'autres branches sont stoppées, qui ne seraient sinon pas directement concernées par le sous-approvisionnement, d'autres entreprises sont elles aussi entraînées dans la crise.

Aussi longtemps que l'étranger produit du courant en suffisance, la Suisse pourrait provisoirement importer de l'électricité par un réseau d'interconnexion étendu. Mais dès que les capacités étrangères deviendraient elles aussi trop réduites (et tel serait forcément le cas), les conséquences pour l'économie suisse seraient inévitables.

Les hommes politiques, les autorités et l'économie doivent donc faire tout ce qui est en leur pouvoir pour que la Suisse ne risque pas de tomber dans une dépendance soudaine de l'étranger pour l'électricité également, comme c'est déjà le cas pour le pétrole. Ceci suppose la mise à disposition en temps utile des centrales et installations de distribution nécessaires, en perspective de l'approvisionnement futur en électricité. Des conséquences graves sur le plein emploi et le développement économique seraient sinon inévitables. Dans un pays aussi dépendant du pétrole qu'est la Suisse, la construction des nouvelles centrales nucléaires est urgente.

Verbandsmitteilungen des VSE – Communications de l'UCS

Kommission für Versicherungsfragen

Haupttraktandum der Sitzungen der Kommission für Versicherungsfragen (Präsident: Dr. H. Wisler, Olten) vom 17. Juni 1980 und 26. August 1980 war die Revision des Vergütungsvertrages «Maschinenversicherung». Die Revision wurde notwendig, weil die Schadenbilanz einzelner Tarifpositionen tendenziell einen ungünstigen Verlauf zeigt. Eine Prämienanpassung wird daher auch nach Ansicht der Kommission für Versicherungsfragen nicht zu umgehen sein. Über das Ergebnis der Verhandlungen werden die Mitgliedwerke rechtzeitig orientiert. Neben Fragen des Kernenergiehaftpflichtgesetzes pflegte die Kommission auch eine Aussprache über die Zweckmässigkeit einer Anpassung der Haftpflichtsummen bei Wasserkraftwerken. *Br*

Commission pour les questions d'assurance

A ses réunions du 17 juin et 26 août derniers, la Commission pour les questions d'assurance (président: H. Wisler, Olten) s'est principalement occupée de la révision du contrat de faveur «Bris de machines». Cette révision était devenue nécessaire en raison de la tendance à l'augmentation des dommages dans certaines catégories de machines. La Commission estime qu'une adaptation des primes d'assurance sera de ce fait inévitable. Le résultat des négociations sera communiqué le moment venu aux entreprises d'électricité. La Commission a encore discuté de questions relatives à la loi sur responsabilité civile nucléaire, ainsi que de l'opportunité d'adapter les montants de l'assurance de responsabilité civile en matière de centrales hydrauliques. *Br*

Kommission für Elektrofahrzeuge

An der Sitzung vom 24. September 1980 unter dem Vorsitz von Herrn Payot, Direktor der Société Romande d'Electricité, in Clarens wurde die Möglichkeit der Restaurierung eines alten «Tribelhorn»-Elektrofahrzeuges für das Verkehrshaus der Schweiz besprochen. Ein Kostenvoranschlag für die Wiederinstallierung eines solchen Elektromobils in fahrbereiten Zustand soll vorerst eingeholt werden.

Die Kommission konnte auch Kenntnis nehmen von der Gründung der Schweizerischen Vereinigung für elektrische Strassenfahrzeuge (ASVER), die am 9. September 1980 in Bern stattgefunden hat. Die ASVER hat die Förderung des Elektromobils für den Strassentransport zur Aufgabe. Die Mitgliedschaft in der ASVER ist für alle am Elektromobil interessierten Kreise möglich. Das Sekretariat befindet sich beim Office d'électricité de la Suisse romande in Lausanne. *Mz*

Commission du véhicule électrique

A la réunion de cette commission du 24 septembre dernier, présidée par M. Payot, directeur de la Société Romande d'Electricité à Clarens, on a discuté de la restauration éventuelle d'un ancien véhicule électrique Tribelhorn qui serait légué au Musée suisse des Transports. Il fut décidé de se renseigner d'abord sur le coût de la remise en état.

La commission a pris acte de la fondation, le 9 septembre dernier à Berne, de l'Association suisse des véhicules électriques routiers (ASVER), qui a pour but de promouvoir le développement des véhicules électriques routiers. L'ASVER est ouverte à tous les milieux intéressés. Son secrétariat se trouve auprès de l'Office d'électricité de la Suisse romande à Lausanne. *Mz*